



IG Saar aktuell

Ausgabe 1 - März 2008

Vorwort



Liebe Vereinsmitglieder,

jeder von uns hat in seinem Leben schon Veränderungen erfahren, die einen Wandel oder Leid mit sich gebracht haben. In dieser Zeit hält der Mensch Ausschau nach Hilfe – bei Fachleuten, aber auch bei anderen Menschen, um sich auszutauschen oder Verständnis zu finden.

So sind Selbsthilfegruppen und Interessensgemeinschaften entstanden, die das Prinzip Hoffnung vermitteln, dass eine schwierige Situation aus eigener Kraft bewältigt werden kann und in denen die große Kompetenz von Menschen gebündelt wird, die sich in Schwierigkeiten und Problemen gut auskennen.

Die Gründung der Interessensgemeinschaft der Dialysepatienten und Nierentransplantierten Saar e.V. am 28.04.1974 erfolgte aus der erkannten Notwendigkeit von Nierenkranken, Dialysepatienten und ihrer Familien, die ähnliche Probleme oder Anliegen im gesundheitlichen, sozialen oder persönlichen Bereich hatten. Denn nur ein gut informierter Patient kann gut mit dem behandelnden Nephrologen zusammenarbeiten, wie es eine optimale Behandlung erfordert.

Die Mitglieder brachten ihre Zeit, ihr Vertrauen, ihre persönlichen Fähigkeiten und Stärken in die Interessensgemeinschaft ein. Sie unterstützten sich gegenseitig in ihren Anliegen, gaben aber auch Rat an Außenstehende, zum Beispiel bei Krankheit oder sozialer Notlage.

Auch nach 33 Jahren lebt unsere IG in einer Zeit, die von Vereinsmüdigkeit geprägt ist aus oben genannten Gründen immer noch weiter.

In der Mitgliederversammlung am 18.11.2007 in Dillingen wurde ein neuer Vorstand gewählt. Wir, der neue Vorstand haben das Vertrauen der Versammlung erworben, um in der IG Saar für die nächsten 2 Jahre die Vereinsarbeit im Vorstand zu erledigen. Energie und Schwung bringen wir mit, Aufgaben sind reichlich vorhanden.

Wir können keinen Ruhm dafür erwarten, sollen und müssen nur unsere Arbeit erledigen.

Wenn ich den Stolz der IG. Saar darüber zum Ausdruck bringe, dass wir im Vorstand wieder eine vollständige Mannschaft sind, dann will ich auch den herzlichen Dank an unsere Ehefrauen und Ehemänner, Partner und Familien nicht vergessen. Denn Ihr Verständnis ermöglicht es uns erst Aufgaben zu übernehmen, die uns manche Stunden von der Familie trennen.

Mit uns ist nun ein Wechsel im Vorstand erfolgt. Wir gehen nicht neu an den Start, es ist eher ein Stabwechsel in der Staffel. Und wir im Vorstand haben den besten Willen, in guter Kameradschaft zusammenzuarbeiten. Es stehen uns viele Aufgaben bevor, solche die uns große Freude und andere die uns Kopfschmerzen bereiten werden. Und dafür brauchen wir viel Schwung und Elan. Es wird uns eine Ehre sein, in unserer IG. Saar die bevorstehenden Aufgaben zu übernehmen.

Ich als neu gewählten Vorsitzenden kann mein Amt nur im Interesse aller wahrnehmen, wenn mir jeder von Euch mit Rat und Tat zur Seite steht. Ich freue mich darauf, die Zukunft unserer IG Saar in entscheidender Position mitzubestimmen und bin dankbar dafür, eure Unterstützung zu haben.

Nun zum wichtigsten und wertvollsten was unsere IG Saar besitzt.

Vorstandarbeit in unserer Interessensgemeinschaft ist nur möglich, wenn es Mitglieder gibt.

Mitglieder, die auch Vorschläge machen dürfen und sollen.

Mitglieder, die auch Kritik üben dürfen und sollen.

Mitglieder, die helfen, neue Vereinsmitglieder für unsere IG. Saar zu gewinnen.

Mitglieder, die zu den jährlichen Veranstaltungen kommen.

Mitglieder, die am Vereinsleben teilnehmen.

Wir von der IG. Saar sind in der glücklichen Lage, dass wir solche Mitglieder haben. Aber es könnten mehr sein.

- Jeder Nierenkranke, Dialysepatient aber auch Transplantierte braucht Hilfe, Hilfe die kein Arzt geben kann. Hilfe, die nur Nierenkranke, Dialysepatienten, Transplantierte aber auch deren Partner geben können, nämlich die erlebte Erfahrung.

Wir alle können und müssen den Neuen Mut machen und Beistand geben.

Mein Dank an alle Vereinsmitglieder: macht weiter so, dann wird die IG. Saar noch lange bestehen.

Wir vom Vorstand werden alles tun, dass Sie sich auch zukünftig in unserer Gemeinschaft, bei einem lebendigen Vereinsleben, wohl fühlen werden.

Wir haben uns für die kommende Zeit große Ziele gesetzt:

- Neuer kurzer Vereinsname z.B. IG Niere Saar e.V.
- Vorstandsarbeiten neu aufzuteilen
- Satzungsänderung
- Kontaktaufbau zu Dialysepraxen und Kliniken
- Mitgliederbetreuung verbessern
- Neugestaltung der Vereinshomepage
- Jährliche Veranstaltungen im Vorfeld planen und Termine festlegen
- Aktuelle Mitgliederzahl halten und weiteren Betroffenen die Unterstützung der Vereinsgemeinschaft durch eine Mitgliedschaft anbieten

Ich persönlich habe mir noch ein ganz großes Ziel vorgegeben:

Über ein Konzept nachzudenken und umzusetzen, wie ich Partner von nierenkranken Menschen dazu animieren kann, über die Problematik in einer Partnerschaft mit einem nierenkranken Menschen mit anderen Betroffenen zu sprechen, gleichzeitig die erlebten Erfahrungen auszutauschen und Partnern Mut zu machen.

Wer keine Ziele hat, kann auch keine Ziele erreichen. Wir haben uns große Ziele gesetzt, und wenn wir nur ein paar dieser Ziele erreichen, haben wir viel getan.

Auch ein Dank dem ausgeschiedenen Vorsitzenden der Interessensgemeinschaft der Dialysepatienten und Nierentransplantierten Saar e.V. Herrn Helmut Knoll, der sich lange Jahre für die Interessen der Mitglieder zu jeder Zeit eingesetzt hat, und nun in den wohlverdienten Vereinsruhestand getreten ist. Vielen Dank lieber Helmut.

Mit herzlichen Grüßen

Helmut Maaß

Neue Vorstandsmannschaft



Von Links: Martin G. Müller, Heike Seltzer, Ingrid Hollinger, Joachim Wagner, Helmut Maaß, Iris Geraldyl-Latz, Hartmut Retzkowski

Bei der Mitgliederversammlung 2007 im November in Dillingen, standen Vorstandswahlen auf der Tagesordnung. Wie Sie alle wissen, hat Herr Helmut Knoll auf eine erneute Kandidatur zum ersten Vorsitzenden, aus gesundheitlichen Gründen verzichtet. So stellte sich die schwierige Aufgabe im Vorfeld ein Mitglied zu finden, welches bereit war, die Aufgaben sowie die Verantwortung für den Verein und seine Mitglieder zu übernehmen. Nach vielen intensiven Gesprächen erklärte sich Herr Helmut Maaß zur Kandidatur zum ersten Vorsitzenden bereit. Eventuell hat Herr Maaß bis zuletzt noch auf ein Wunder gehofft, dass sich noch eine andere Person für den Vorsitz finden würde, doch das ist zum Glück nicht eingetroffen! Herr Maaß wurde von der Versammlung zum Vorsitzenden gewählt und ist seit dieser Zeit Aktiv dabei, die Vorstandsarbeit und den neuen Vorstand sowie vieles mehr zu organisieren.

Der Vorstand setzt sich nun wie folgt zusammen:
1. Vorsitzender: Helmut Maaß, 2. Vorsitzende: Ingrid Hollinger, 2. Stellv. Vorsitzender und Kassenführer: Hartmut Retzkowski, Schriftführer: Joachim Wagner, Beisitzerin: Heike Selzer, Beisitzer: Martin G. Müller, Beisitzerin: Iris Gerald Latz.

Martin G. Müller

Ehrenmitgliedschaft für Helmut Knoll



Von Links: 1. Vorsitzender Helmut Maaß, ehemaliger Vorsitzender Helmut Knoll und Stellv. Vorsitzende Ingrid Hollinger.

Die IG der Dialysepatienten und Nierentransplantierten Saar e.V. hat bei der Mitgliederversammlung im November 2007 Herrn Helmut Knoll die Ehrenmitgliedschaft als Anerkennung für seiner Verdienste um den Verein verliehen.

Herr Knoll ist seit Beginn seiner Nierenerkrankung Mitglied unseres Vereins und hat als Dialysepatient die anfänglichen Probleme der Dialysebehandlung am eigenen Leib erfahren. Im ganzen Saarland gab es damals nur ein Krankenhaus zur Dialysebehandlung mit nephrologischer Betreuung. Nierenkranke gründeten 1974 einen Verein, um gemeinsam die heute selbstverständlichen Rechte, von den Krankenkassen zu erkämpfen.

Im Jahre 1997 hat Herr Knoll das Amt des 1. Vorsitzenden unserer Interessengemeinschaft übernommen und bis November 2007 die Entwicklung des Vereins maßgeblich mitbestimmt. Er hat die Interessen der Nierenkranken überall mit Nachdruck vertreten. Die langen Jahre der Dialyse haben ihre Spuren hinterlassen, so dass er sich letztes Jahr entschloss, das Amt abzugeben.

Wir sagen Danke, und wir wünschen ihm noch viele schöne Jahre in unserer Mitte.

Der Vorstand

Weihnachtsfeier 2007

Viele von Euch werden sich noch gerne an unsere Weihnachtsfeier 2007 erinnern. Sie war wieder ein Höhepunkt im vergangenen Jahr. Der neue Vorstand versuchte für Euch einen schönen Nachmittag zugestalten.

Unser Vorsitzender, Herr Helmut Maaß, sprach rückblickende aber auch besinnliche Worte zur Einstimmung. Er dankte allen, die zum Gelingen der Weihnachtsfeier beigetragen haben und das ganze Jahr über zum Wohl unserer Mitglieder tätig waren.

Bevor die Theatergruppe aus Losheim das Bühnenstück „Ein gemütlicher Abend“ aufführte, waren alle zu Kaffee, Kuchen und Kanapees eingeladen. Bei gemütlichem Plausch konnten wir den selbstgebackenen, vorzüglichen Kuchen genießen.

Das Theaterstück sorgte dann für eine gute, ausgelassene Stimmung. Denn wie sich auf der Bühne zeigte war der besagte „Abend“ gar nicht gemütlich.

Als Überraschung und Höhepunkt des Nachmittags kam ein Nikolaus vorbei. Bevor er seine Gaben verteilte, mussten wir ein Weihnachtslied singen. Spontan trug ein Vereinsmitglied ein Gedicht vor. Das fand ich besonders nett.

Der Nikolaus hatte viel Lob, aber auch manchen Tadel mitgebracht. Alle gelobten Besserung. Zum Abschluss übergab der Nikolaus jedem ein kleines Geschenk.

Viel zu schnell war dieser schöne Nachmittag zu Ende.

Ingrid Hollinger

Adressänderungen

Liebe Mitglieder, dieser Ausgabe liegt als Beiblatt eine Adressaktualisierung bei. Sollte sich an Ihrer Adresse etwas geändert haben, so teilen sie uns das telefonisch oder per Post mit diesem Beiblatt mit. Ebenso können Sie falls sie das noch nicht getan haben, uns eine Einzugsermächtigung über dieses Schriftstück für Ihren Mitgliedsbeitrag erteilen.

Erste Nierentransplantation mit vorangegangener Immunabsorbktion an der Universitätsklinik des Saarlandes

Am 17.02.2008 lud der neue Direktor der Med. Klinik IV, Nieren - und Hochdruckkrankheiten der Universitätsklinik des Saarlandes, Professor Dr. med. Danilo Fliser, zu einer Pressekonferenz ein.

Dabei erläuterte er die im Saarland erstmals durchgeführte Organtransplantation mit vorheriger Immunabsorbktion. Bei der Patientin, die seit sieben Jahren dialysepflichtig war, wurde bei den Voruntersuchungen zur Transplantation festgestellt, dass ihr Immunsystem sehr stark auf ein fremdes Organ reagieren würde, weil sie viele Antikörper im Blut hatte. Dadurch wäre es nach einer Transplantation schnell und heftig zu einer Abstoßung gekommen. Deshalb mussten die Ärzte bisher eine Transplantation ablehnen.

Sie konnte im Nov. 2007, nach einer Immunabsorbktion, erfolgreich transplantiert werden. Bei der Immunabsorbktion (Plasmapherese), einer speziellen Blutwäsche, ähnlich einer Dialysebehandlung, werden die speziellen Antikörper aus dem Blutplasma entfernt. Durch dieses Verfahren kann auch eine Transplantation bei unterschiedlichen Blutgruppen von Spender und Empfänger durchgeführt werden, was normalerweise eine absolute Unverträglichkeit bedeutet.

Die 66 jährige Patienten, fühlt sich jetzt nach eigenen Angaben, wie neu geboren.

Prof. Dr. med. D. Fliser war vorher an der Med. Hochschule in Hannover, Schwerpunkt Stammzellenforschung, tätig. Dort wurde dieses Verfahren schon öfter angewendet.

Herr Prof. Fliser hat am 01.10.2007 die Leitung der Med. Klinik Innere IV an der Universitätsklinik des Saarlandes übernommen. Der bisherige Direktor Prof. Köhler wurde zum 1. Hauptamtlichen Ärztlichen Direktor der Universitätsklinik bestellt.

Neues aus der Presse

Welche Art der Dialyse ratsam ist, hängt auch vom Alter ab

24.01.2008 Quelle: Ärztezeitung

Welche Art der Dialyse ratsam ist, hängt auch vom Alter ab. Peritonealdialyse ist offenbar eher für jüngere Patienten ohne Diabetes zu empfehlen.

MANNHEIM (hbr). Ob bei einer Niereninsuffizienz im Endstadium eine Peritonealdialyse oder eine Hämodialyse günstiger ist, hängt davon ab, wie alt die Patienten sind und ob sie Diabetes haben. Die Peritonealdialyse (PD) bietet offenbar Überlebensvorteile für jüngere Patienten ohne Diabetes, besonders in den ersten Monaten oder Jahren der Dialyse, so Professor Wolfgang Winkelmayer aus Boston beim Nephrologischen Jahresgespräch in Mannheim. Andererseits gehe die Hämodialyse (HD) bei älteren Patienten mit einem Überlebensvorteil einher, vor allem bei solchen mit Diabetes oder längerer Nierenersatztherapie, sagte Winkelmayer.

Hinweise dafür liefert etwa eine US-Analyse von 12 568 Patienten im mittleren Alter von 47 Jahren. Sie standen auf der Transplantationswarteliste, hatten also keine extrem schlechte Prognose. Insgesamt unterschied sich das Zweijahres-Überleben zwischen PD und HD nicht. Nichtdiabetikern aber brachte die PD eine längere Überlebensdauer als die HD. Dagegen war bei Diabetikern mit PD die Sterberate um ein Viertel erhöht. Die Unterschiede sind nicht signifikant, aber auffällig.

Eine zweite Studie wertete Versicherungsdaten von Patienten im durchschnittlichen Alter von 77 Jahren aus. Danach unterschied sich die Sterberate unter PD und HD bei Patienten ohne Diabetes nach einem Jahr nicht. Bei Diabetikern jedoch war sie mit PD deutlich höher. Bei 16 600 niederländischen Patienten (mittleres Alter 59 Jahre) ergaben sich ebenfalls Einflüsse von Diabetes und Alter: Je älter der Patient oder je länger die Dialysedauer, um so schlechter schnitt die PD im Vergleich zur HD ab. So war bei 40-jährigen Nichtdiabetikern die Sterberate unter PD niedriger als unter HD. In den älteren Jahrgängen aber näherten sich die Raten einander und waren bei

etwa 70 Jahren fast identisch. Bei jungen Diabetikern dagegen bestand kein Unterschied. Mit zunehmendem Alter jedoch überstieg die PD-Sterberate die unter HD.

Also keine PD auf Dauer? Eher erscheine bei bestimmten Patienten - etwa jüngeren Nichtdiabetikern - ein Einstieg über die PD mit eventuell späterem Wechsel zur HD sinnvoll, so Winkelmayer. Das günstigste Verhältnis beider Therapien sei aber trotz der Studien noch nicht klar.

Standardblutzuckertest könnte bei Diabetikern an der Dialyse falsche Ergebnisse liefern

Die Messung des Hämoglobin (Hb)A1c-Werts - der Standardtest als zur Beurteilung der langfristigen Blutzuckereinstellung bei Diabetikern gilt - ist anscheinend nicht für Patienten mit Nierenschädigungen geeignet, die regelmäßig zur Blutwäsche (Dialyse) gehen. Dies ergab eine neue Studie des Wake Forest University Baptist Medical Center

Im Fachmagazin *Kidney International* berichten die Forscher, dass der HbA1c-Wert die Blutzuckereinstellung bei Nierenpatienten besser erscheinen lässt als sie wirklich ist. Patienten und deren behandelnde Ärzte könnten sich so in falscher Sicherheit wiegen.

Die Studienergebnisse legen nahe, dass Dialysepatienten mit Diabetes, die anhand des HbA1c-Werts überprüft werden, keine optimale Diabetesversorgung erhalten. Sie gehen möglicherweise davon aus, dass sie optimal eingestellte Blutzuckerwerte haben - und diese in Wirklichkeit inakzeptabel hoch sind.

"Das war eine echte Überraschung", sagte Dr. Barry I. Freedman, Seniorautor der Studie und Professor für Innere Medizin und Nierenheilkunde. "Der Test, der allgemein als Goldstandard in der Blutzuckerbeurteilung angesehen wird, hat sich in dieser Gruppe von Patienten als fehlerhaft erwiesen."

An der Studie nahmen 307 Patienten mit Diabetes teil: 258 von ihnen hatten einen fortgeschrittenen Nierenschaden und mussten regelmäßig zur

Dialyse, die restlichen 49 hatten keine Nieren-erkrankung.

Die Forscher verglichen den HbA1c-Test mit einem neueren Testverfahren, welches die Menge an Blutzucker, der mit dem Blutprotein Albumin reagiert hat, misst. Dieser neue Test auf Glykoalbumin gibt Auskunft über die Qualität der Blutzuckereinstellung in den vorhergehenden drei bis vier Wochen.

Der Test des HbA1c-Werts misst dagegen den Prozentsatz an Hämoglobin - dem roten Blutfarbstoff -, der mit Blutzucker reagiert hat. Er gibt Auskunft über die vorhergehenden 30 bis 120 Tage. Außerdem überprüften die Forscher auch die letzten Blutzuckerwerte.

Verglichen mit denjenigen, die nicht an einer Nierenkrankheit litten, hatten diabetische Patienten an der Dialyse laut Messung des Glykoalbumins höhere Blutzuckerwerte, aber paradoxerweise niedrigere HbA1c-Resultate.

Der HbA1c-Wert hängt vom Überleben der roten Blutzellen ab - und diese Zellen leben bei Patienten, die eine Blutwäsche benötigen, nicht so lange. Zudem litten viele Dialysepatienten an Blutarmut (Anämie) und mussten deswegen mit Medikamenten behandelt werden, die die Produktion von Blutzellen stimulieren, erklären die Forscher.

Der Test auf Glykoalbumin ist bisher noch nicht erhältlich, deshalb sollten Ärzte und Patienten sich immer vor Augen halten, dass der HbA1c die Blutzuckereinstellung verfälscht darstellen könnte, rät Freedman.

Quelle: Kidney International, Februar 2008

Zu Abschlägen bei Erwerbsminderungsrenten

Januar 2008: Bundessozialgericht über Rentenabschlag bei Erwerbsminderungsrenten uneins *In einer aktuellen Entscheidung hat das Bundessozialgericht zu den Abschlägen bei Erwerbsminderungsrenten die Sicht der Rentenversicherungsträger unterstützt. In einem Urteil von Mai 2006 war zunächst davon ausgegangen*

worden, dass die Abschläge auf Erwerbsminderungsrenten unzulässig sind. Die neue Entscheidung des BSG von Januar 2008 sieht das aber anders.

Seit einigen Jahren müssen Versicherte, die eine Altersrente aus der gesetzlichen Rentenversicherung vor dem 65. Lebensjahr in Anspruch nehmen, eine Rentenkürzung ("Rentenabschlag") hinnehmen, deren Umfang sich nach der Anzahl der Monate richtet, um welche die Rente vor der Regelaltersgrenze beginnt.

Versicherte, die ihre Altersrente erst nach dem 65. Lebensjahr in Anspruch nehmen, bekommen demgegenüber eine höhere Rente. Durch die Erhöhung des Rentenalters zu Beginn des Jahres 2008 werden sich die genannten Altersgrenzen im Laufe der kommenden Jahre verschieben; das Prinzip ist aber beibehalten worden.

Für die Zeit ab 2001 (mit einer Übergangsphase bis 2004) sind die Bestimmungen über den Rentenabschlag auf Erwerbsminderungs- und Hinterbliebenenrenten ausgedehnt worden: In Anlehnung an die Regelung der Altersrente wird der Zugangsfaktor nach der Zahl der Monate zwischen Rentenbeginn und Vollendung des 63. Lebensjahrs abgesenkt; Monate vor dem 60. Lebensjahr bleiben dabei außer Betracht. Gleichzeitig ist eine Rentenerhöhung für diejenigen Versicherten beschlossen worden, die wegen einer Erwerbsminderung lange vor der Altersgrenze aus dem Erwerbsleben ausscheiden und denen wegen fehlender Beitragszeiten (beziehungsweise "Entgeltpunkte") nur eine sehr niedrige Rente gezahlt werden könnte.

Während bisher unterstellt wurde, dass diese Versicherten bis zum Alter von 56 Jahren und 8 Monaten weiterhin Beiträge im bisherigen Umfang entrichtet hätten, hat die Neuregelung die mögliche "Zurechnungszeit" bis zum 60. Lebensjahr - also maximal um 40 Monate - verlängert. Dadurch würde der Effekt des abgesenkten Zugangsfaktors abgeschwächt - vor allem bei einem Rentenbeginn im 57. Lebensjahr oder früher.

Mit Urteil vom 16.5.2006 hatte der 4. Senat des Bundessozialgerichts entschieden, dass das Gesetz die Rentenversicherungsträger nicht dazu ermächtigt, den Zugangsfaktor abzusenken, wenn eine Erwerbsminderungsrente bereits vor dem 60. Lebensjahr des Versicherten gewährt werde.

Diesem Urteil sind die Rentenversicherungsträger außer im entschiedenen Einzelfall nicht gefolgt und

berufen sich auf eine andere Auslegung der einschlägigen Vorschriften. Der Frage wird auch deshalb besondere Bedeutung beigemessen, weil die mögliche Mehrbelastung der gesetzlichen Rentenversicherung auf 500 Millionen Euro im Jahr geschätzt wird.

In drei beim 5a. Senat anhängigen Revisionsverfahren sind die Sozialgerichte von der Rechtsprechung des 4. Senats abgewichen und haben die Auffassung der Rentenversicherungsträger bestätigt. (BSG)

Zu diesem aktuellen Sachverhalt hat das Bundessozialgericht die folgende aktuelle Mitteilung veröffentlicht:

Der 5a. Senat beabsichtigt, die Rechtsprechung des 4. Senats des Bundessozialgerichts zum Rentenabschlag bei Erwerbsminderungsrenten aufzugeben (Urteil vom 16. Mai 2006).

Er sieht eine ausreichende gesetzliche Ermächtigungsgrundlage für die Praxis der Rentenversicherungsträger, den Zugangsfaktor zu mindern, auch wenn die Rente bereits vor dem 60. Lebensjahr des Versicherten beginnt. Dieser gesetzgeberische Wille findet in den Vorschriften des SGB VI hinreichend deutlich seinen Ausdruck.

Dabei spielt insbesondere der systematische Zusammenhang zur gleichzeitig beschlossenen Verlängerung der Zurechnungszeit eine Rolle, mit der eine Annäherung an die Rentenhöhe bei vorzeitig in Anspruch genommenen Altersrenten erreicht wird, indem die Erwerbsminderungsrente um so stärker absinkt, je näher der Rentenbeginn an das 60. Lebensjahr des Versicherten heranrückt. Insoweit liegt darin die praktische Umsetzung eines bereits im Zusammenhang mit der Rentenreform 1992 formulierten Anliegens des Gesetzgebers.

Nachdem der 4. Senat nicht mehr für Streitigkeiten aus der allgemeinen Rentenversicherung zuständig ist, hat der 5a. Senat den nunmehr ebenfalls zuständigen 13. Senat gefragt, ob dieser an der vom 4. Senat entwickelten Rechtsprechung festhält. (BSG)

Impressum

IG aktuell ist das *Mitteilungsblatt der Interessengemeinschaft der Dialysepatienten und Nierentransplantierten Saar e. V.* Es erscheint 4 Mal jährlich.

Layout:

Martin G. Müller

Autoren dieser Ausgabe:

Helmut Maaß

Ingrid Hollinger

Martin G. Müller

Bilder:

Martin G. Müller

Kontakt zur Redaktion:

Helmut Maaß

Kyllbergstr. 126

66346 Püttlingen

Tel: 06806/ 47563

Lachen ist gesund!

Arzt zum Elektriker im Krankenhaus: "Na, Meister, wieder Pfusch gemacht?" - "Tja", knurrt der Elektriker, "ich repariere meinen Pfusch wenigstens, Sie decken ihn mit Erde zu!"

Der Ober zu Krause: "Haben Sie denn nicht gemerkt, dass Ihre Gattin unter den Tisch gerutscht ist?" ? "Sie irren sich, Herr Ober. Meine Gattin ist soeben zur Tür hineingekommen!"

"Papi, warum ist der Elefant so groß?" - "Keine Ahnung" - "Papi, warum hat der Löwe eine Mähne?" - "Weiß ich nicht!" - "Papi, stören dich meine Fragen?" - "Nein, ganz im Gegenteil, frag nur weiter, sonst lernst du ja nichts."

Weisheit

Allzu eifrig!

**Ein Mensch sagt - und ist stolz darauf,
Er geht in seinen Pflichten auf.
Bald aber, nicht mehr ganz so munter,
Geht er in seinen Pflichten unter.**

Eugen Roth

Wellnesswochenende im Oktober 2008

Wir haben in diesem Herbst ein Wellnesswochenende vom 10 – 12. Oktober 2008 geplant. Leider bietet die Johannisbad – Klinik in Orscholz keine Gruppen-Wochenenden mehr an.

Alternativ haben wir das Parkhotel Weiskirchen ausgesucht. Dort besteht die Möglichkeit ein Wochenende ganz nach unseren Wünschen zu verbringen. Für die Vorplanung benötigen wir die Anzahl der interessierten Teilnehmer.

Wir bitten Sie, falls Interesse besteht, sich bei Frau Hollinger unverbindlich telefonisch in eine Teilnehmerliste eintragen zu lassen. Frau Hollinger bittet bis zum 15.04.2008 um Anmeldung unter Tel. 06898 / 294016. Der Preis steht noch nicht fest.

Der Vorstand

Veranstaltungen 2008

- **07.06.08** Tag der Organspende in der Innenstadt von Saarbrücken
- **20.07.08** Busfahrt 2008 nach Bad Neuenahr/ Ahrweiler.
- **14.09.08** Mitgliederversammlung Sommerfest / Grillfest 2008: In Saarwellingen auf der Höh.
- **10. bis 12.10. 2008** Wellnesswoche im Parkhotel Weiskirchen
- **07.12.2008** Jahresabschlussfeier mit Gesundheitsvortrag im Jugendheim Dillingen statt .

Neuer Vereinsflyer

Durch die Neuwahl des Vorstandes wurde es nötig, einen Neuen Vereinsflyer zu erstellen und drucken zu lassen. Wir haben dieser Ausgabe ein Exemplar beigelegt. Sollten Sie um in Ihrer Dialysepraxis auszulegen weitere benötigen, melden Sie sich bei uns, wir schicken Ihnen gerne mehrere Flyer zu!

Tag der Organspende

Jeweils am 1. Samstag im Juni jedes Jahres wird seit 1982 ein bundesweiter „Tag der Organspende“ durchgeführt. Viele Selbsthilfegruppen, die Deutsche Stiftung Organtransplantation und andere Institutionen beteiligen sich an Veranstaltungen.

Wir werden in Zusammenarbeit am 07.06.2008 in der Saarbrücker Innenstadt einen Infostand mit dem Verein Junge Nierenkranke Deutschland e.V. betreiben und für mehr Organspendenbereitschaft in der Bevölkerung werben.

Wir würden uns über einen Besuch von Ihnen, an unserem Infostand, in der Zeit von 10:00 bis ca. 17:00 Uhr, sehr freuen.

Wir sind immer für sie da!

Wann immer Sie eine Frage an uns haben oder Sie Probleme plagen, über das Sie mit jemand reden möchten, rufen Sie uns an! Wir sind für Sie als Ansprechpartner da und helfen Ihnen gerne!

Ihr Vorstand der Interessengemeinschaft für Dialysepatienten und Nierentransplantierten Saar e.V.